Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 30

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Zum 1. August.

Von Maria Dutli-Rutishauser.

In Feuergarben flammt es auf zum Himmel,
In frohen Sängen kündet's mancher Chor,
Aus Tal und Städten jubelt es begeistert
Im großen Vaterlandeslied hervor;
Gruß dir, freie Schweiz!

Es heben stolze graue Bergesriesen
Ihr majestätisch Haupt ins tiefe Blau
Und ihre höchsten Höhen leuchten flammend
Mit Freudenfeuern über Berg und Au:
Heil dir, freie Schweiz!

Ein Beten steigt dem freien Schweizer heute
Aus tiefstem Herzen gläubig-fromm hervor,
Und schwingt sich aufwärts zu den lichten Höhen
Vereint mit Feierglocken ernstem Chor:
Dank dir, o Gott!

Schweizerland

Zum 1. August 1929.

Das Ergebnis der Sammlung an der diesjährigen Bundesfeier, die wir dank unseres Volksheeres in einem unversehrten Vaterlande begehen dürfen, gilt der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien. Diese Stiftung will der durch den Wehrdienst verursachten Not unserer Soldaten und ihrer Angehörigen steuern.

Wohl hofft die Welt, daß die Heimsuchung eines Krieges nie mehr wiederkehre. Aber solange Haß und Unrecht, Machtwille und falscher Ehrgeiz nicht verschwunden sind, weiß niemand, was im Schoße der Zukunft ruht. Ein neuer Krieg darf uns nicht unvorbereitet treffen. Wir haben daher die heilige Pflicht, da vorzusorgen, wo wir es tun können. Die, welche mit ihren Leibern die Heimat zu schützen und dafür Jahr für Jahr auch im Frieden schwere Opfer zu bringen haben, sollen wissen, daß eidgenössische Bruderliebe sie, ihre Frauen und Kinder vor Not bewahrt. Die Bitte Winkelrieds: „Sorget für mein Weib und meine Kinder!" darf auch heute nicht ungehört verhallen.

Schweizer und Schweizerinnen, öffnet eure Herzen, öffnet eure Hand, zeigt durch eure Gabe, je nach Vermögen, daß Dankbarkeit, Mitleid und Opfersinn schweizerische Bürgertugenden geblieben sind! Ich weiß, daß ich nicht umsonst bitte.

Dr. Haab, Bundespräsident.

Eidgenössisches.

Der Bundesrat ermächtigte das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, dem Verband schweizerischer Obsthandels- und Obstverwertungsfirmen in Zug einen Beitrag bis zu Fr. 20,000 zu verabfolgen. — Die Eidg. Technische Hochschule in Zürich erhielt zwei Schenkungen. Die eine ist das Ergebnis einer Sammlung des Altherren-Verbandes des akademischen landwirtschaftlichen Vereins im Betrag von Fr. 10,000 und fließt der landwirtschaftlichen Abteilung der Hochschule zu, die zweite Schenkung beläuft sich auf Fr. 25,000 und geht von einem Ungenannten aus, ist für eine Lackprüfungsstelle an der Hochschule bestimmt. — Dem Privatdozenten an der Eidg. Technischen Hochschule, Dr. Johann Hänne von Kirchberg, wurde vom Bundesrat in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten und seiner erfolgreichen Unterrichtstätigkeit der Titel eines Professors verliehen. — Dem Honorarkonsul von Portugal in Lausanne, André Robichon, und dem Berufskonsul der Tschechoslowakei in Zürich, Antonin Holy, wurde vom Bundesrat das Exequatur erteilt.

Bundesfeier 1929.
Sammlung für unsere Soldaten und ihre Familien.

Ende Mai hatten die Bundesbahnen einen Personalbestand von 33,363 Personen, gegenüber von 33,613 im Mai des Vorjahres. — Das Total der Betriebseinnahmen der Bundesbahnen im 1. Halbjahr war 199,790,573 Franken gegen 196,614,855 Franken im 1. Halbjahr des Vorjahres. Die Betriebsausgaben betrugen 129,489,035 Franken (im Vorjahre 127,797,228 Franken). Der Betriebsüberschuß beträgt also 70,301,538 Franken gegen 68,817,627 Franken im Vorjahre.

Der vom Verband Schweiz. Konsumvereine berechnete Landesindex hat sich vom 1. Juni auf den 1. Juli um 3,5 Punkte auf 153,4 erhöht. Die Zunahme der Indexziffer ist saisongemäß. Es erhöhten sich die Preise von Butter, Kalbfleisch, Eiern und Kartoffeln, während Zucker einen Preisrückgang verzeichnet.

Die Zahl der Radio-Empfangskonzessionen in der Schweiz betrug Ende Juni bei den Stationen Genf 4424, Lausanne 8207, Bern 17,469, Zürich 25,196, Basel 3965, Gemeinschaftsgebiet 16,459, insgesamt 75,720.

Nach Mitteilungen des Schweiz. Vereins für Anormale waren 1927 in 271 Instituten 12,044 Anormale untergebracht. Diese Institute buchten insgesamt Ausgaben von 14 Millionen Franken. Unter den Internierten befanden sich 5013 Schwererziehbare, 2000 Blinde und 1900 Geistesschwache. Von 7765 taubstummen, schwachsinnigen und epileptischen Kindern waren rund ein Drittel Nachkommen trunksüchtiger Eltern.

Laut Statistik des Schweizerischen Pfadfinderbundes hat die der Pfadfinder in der Schweiz im Jahre 1928 um rund 1000 zugenommen und beträgt derzeit rund 8000. An erster Stelle steht der Kanton Zürich mit 1500 Pfadfindern, dann folgen Bern und Waadt. Wölfe (Knaben unter 12 Jahren) und Rowers (Jünglinge über 17 Jahre) machen ca. 20 Prozent der Pfadfinder aus. Die Leitung der Pfadfinderabteilungen besorgten 282 Feldmeister.

Am offiziellen Tag des Eidgenössischen Schützenfestes in Bellinzona wurde mitgeteilt, daß auch Italien eine Gabe für das Fest stiften werde. — Der Gemeinderat von Bern hat eine Ehrengabe von Fr. 250 für den besten Tessiner Schützen gestiftet. — Der offizielle Tag war am 17. ds. Der Bundesrat begab sich im Extrazug nach Bellinzona, in seiner Begleitung befand sich das diplomatische Korps und eine Vertretung des bernischen Regierungsrates. Vertreter des Nationalrates waren Präsident Walther, Minger und Rochaix, Vertreter des Ständerates Präsident Wettstein, Béguin und Ochsner. — An den beiden ersten Festtagen wurden rund 5500—6000 Eintrittskarten zum Festplatz ausgegeben, am 15. ds. nur 1450, dann stieg die Zahl wieder, bis sie am 18. auf 5000 kam. In der Festspielhalle, die für 4000 Menschen Raum hat, sind die Plätze Abend für Abend ausverkauft. — In der Nacht vom 19./20. Juli setzte erneut ein furchtbarer Gewittersturm die Standfestigkeit der Festanlage auf die Probe, doch hielten diesmal Zeltbauten und Stände dem Unwetter stand.

Aus den Kantonen.

Aargau. Am 18. ds. konnte Landammann Oskar Schibler sein 40jähriges Dienstjubiläum als aargauischer Beamter feiern. 1889 kam er als Sekretär in die Polizei- und Sanitätsdirektion, 1893 wurde er Gerichtspräsident von Kulm, 1902 kam er ins Obergericht und 1912 wurde er in den Regierungsrat gewählt. — In Baden starb im Alter von 57 Jahren nach kurzer Krankheit der katholische Stadtpfarrer Otto Schibli, der seit 31 Jahren in der Stadt pastorisierte. — Bei der Restauration des Hauses der Frau Sandmeyer am Kreuzplatz in Seengen wurde der Wohnturm des Rittergeschlechts von Seengen gefunden. Er birgt ein interessantes Turmgewölbe, das bisher als Schlafraum diente. Die Ritter von Seengen wurden um die Mitte des 12. Jahrhunderts von Rudolf von Habsburg nach Bremgarten verpflanzt. Die Familie ist um 1512 ausgestorben. — Beim Kraftwerk Rheinfelden sind gegenwärtig 27 Leichen von Ertrunkenen angemeldet, die den Rhein hinuntertreiben und vom Rechen des Kraftwerkes aufgehalten werden könnten.

Baselland. In Hölstein brannte am 20. ds. die Geflügelfarm des Herrn Sticht ab, wobei über 1000 Junghühner ein Opfer der Flammen wurden.

Freiburg. Am 20. ds. starb in Freiburg Prof. V. E. Devaud, außerordentlicher Professor für Aegyptologie und orientalische Sprachen an der philosophischen Fakultät der Universität, im Alter von 50 Jahren.

Graubünden. Die Jagdkommission von Jenaz beschloß die Aufhebung des Wildasyls Fanin, da der Hirschwildschaden im „Valdavos" zu groß wurde. Um die Gemsen zu schonen, wurde eine Neuumgrenzung des Cuonzagebietes beschlossen.

Luzern. Am 19. ds. nachmittags wurde in der Gerberei in Kastanienbaum auf der Horwer Halbinsel die Frau des Gerbermeisters Buholzer hinterrücks mit einer Axt erschlagen und auch ihr 4jähriges Enkelkind ermordet. Der Mann war in Geschäften nach Stanstad gefahren, was der Täter wußte. Nach dem Morde erbrach er den Sekretär und raubte ca. Fr. 1000 Bargeld. Der Täter konnte übrigens noch am gleichen Abend in der Person des Niklas Kaufmann aus Horw eruiert und beim Bahnhof in Luzern verhaftet werden.

Neuenburg. Am 17. ds. nachmittags fuhren im Bahnhof Fleurier 6 Güterwagen während des Manöverierens an einen Prellbock. Der erste und zweite Wagen gingen in Trümmer, der Weichenwärter Jean Reymond wurde zwischen den beiden Wagen eingeklemmt und so schwer verletzt, daß er noch in der gleichen Nacht im Spital starb. Er hinterläßt 7 Kinder, wovon das älteste 13 Jahre alt ist.

St. Gallen. Der Kassier der Filiale Mels der St. Galler Kantonalbank, Karl Rohner, der nach größeren Unterschlagungen geflüchtet war, konnte in Küßnacht, wo er sich unter falschem Namen aufhielt, verhaftet werden.

Schwyz. In Wangen in der March brachte ein Mutterschwein neun lebende Junge zur Welt, unter welchen sich eines mit 6 Beinen befindet. Im gleichen Bauernhofe warf letztes Jahr eine Kuh ein Kalb von der Größe einer Katze.

Thurgau. Der Große Rat hat die neue Besoldungsreform der administrativen Beamten und Angestellten genehmigt. Die Reform sieht 8 Besoldungsklassen mit Abstufungen von Fr. 3000—9500 vor, was Mehrausgaben in der Höhe von Fr. 60,000 jährlich verursacht.

Waadt. Die Direktion der westschweizerischen Mission erhielt am 17. Juli die Nachricht, daß in Petroria der Missionar Ernest Creux im Alter von 84 Jahren gestorben ist. Er war einer der Begründer der westschweizerischen Mission in Südafrika. — Bei Landungsübungen der Militärflieger in der Nähe von Alens fuhr das Flugzeug D. H. 5405 in ein Getreidefeld und überschlug sich. Der Pilot, Leutnant Louis Leyvraz, blieb unverletzt, der Apparat ist beschädigt.

Zürich. Zwischen Hauptbahnhof Zürich und Station Wiedikon fuhr am 19. ds. der Abonnementszug Nr. 3329 aus noch nicht aufgeklärter Ursache in den vorhergehenden Zug hinein. Drei Wagen des vorderen Zuges wurden beschädigt und fünf Reisende leicht verletzt. Der Lokomotivführer des auffahrenden Zuges erlitt einen Beinbruch. — Im Kantonsspital Zürich starb die 61jährige Insassin Elise Utzinger aus Bachen-Bülach, die mit 21 Jahren ins Spital gekommen und seither, also durch volle 40 Jahre, immer in Spitalpflege war. — In der Badanstalt Zollikon ertrank das in Küsnacht wohnende 21jährige Fräulein Alice Sommer, gebürtig von Buenos Aires. Sie erlitt während eines Kopfsprunges ins Wasser einen Herzschlag.

Bernerland

Der Regierungsrat genehmigte die Wahl des Dr. E. Blumenstein zum Rektor der Universität für das Studienjahr 1929/30. — Er bestätigte die von der Kirchgemeinde Fahy getroffene Wahl des Pfarrers Louis Thurberg zu ihrem Seelsorger. — Er wählte: 1. Zum ordentlichen Professor für höhere Geometrie an der philosophischen Fakultät II der Hochschule Dr. Willy Scherer, zurzeit Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Winterthur und Privatdozent an der Eidg. Technischen Hochschule. 2. Zum ordentlichen Professor für praktische Nationalökonomie an der juristischen Fakultät Dr. rer. pol. Richard König in Brugg. 3. Zum Amtsschreiber von Münster Fürsprech Georges Frepp in Münster. Unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten die nachgesuchte Entlassung von ihren Staatsstellen: 1. Alfred Flückiger, Direktor der landwirtschaftlichen Schule Rütti, auf den 10. Oktober 1929. 2. Dr. Robert Haab, als außerordentlicher Professor der juristischen Fakultät der Hochschule, infolge seiner Berufung an die Universität Basel. 3. Prof. extraord. Rosenthaler, als Assistent des pharmazeutischen Instituts, auf den 1. April 1930. 4. Elise Steinmann-Sommer, als Lehrerin der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes erhielt der Notar Daniel Kupferschmid, der sich in Burgdorf niedergelassen hat.

Am 19. Juli wollte ein Maurerpolier, Vater von 4 minderjährigen Kindern, die in Reparatur befindliche Neubrücke überschreiten und stürzte dabei in die Aare. Die Behörden hatten zwar publiziert, daß die Brücke für Fußgänger nur auf eigenes Risiko passierbar sei, doch scheint dieselbe auch ungenügend beleuchtet gewesen zu sein.

Am 22. ds. wurde in Flugbrunnen bei Bolligen das Pferd des Landwirtes Hans Rüfenacht scheu und brannte mit dem Wagen durch. Rüfenacht geriet unter das Fuhrwerk und wurde auf der Stelle getötet.

In Niederwangen glitt am 19. ds. beim Besteigen seines hochbeladenen Wagens der Fuhrmann Freiburghaus aus Neuenegg aus, wurde überfahren und war sofort tot.

Am 14. ds. ritt Hans von Arx aus Vogelbuch ein Pferd oberhalb der Gümmenenbrücke in die Schwemme und geriet dabei in einen Strudel, der Reiter und

Roß mitriß. Der Reiter wurde von Schick Samuel, Sohn, aus Gümmenen, unter eigener Lebensgefahr gerettet, was wegen des wild um sich schlagenden Pferdes sehr schwierig war.

In Uetendorf brannte das Bauernhaus „Neumatt", das von der Familie Megert bewohnt war, vollständig nieder. Bewohner und Viehstand konnten gerettet werden, das Mobiliar blieb in den Flammen.

Fräulein Gertrud Wild aus Solothurn, die in Beatenberg als Kurgast weilt, überschwamm am 19. ds. den See von Merligen bis zur Spiezer Bucht in 3½ Stunden. Der See ist dort 3,7 Kilometer breit.

Zum Geschäftsleiter der Kantonalbankfiliale Interlaken wurde an Stelle des nach 40jähriger Dienstzeit zurückgetretenen Herrn F. Graf Herr Gottlieb Alder von Küsnacht gewählt. — Der Materialverwalter der Licht- und Wasserwerke Interlaken, Herr Eduard Schweizer, konnte kürzlich sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. — Auf einer Ferientour begriffen, fuhr der Tramangestellte Bütikofer aus Bern beim Hotel Beaurivage mit seinem Motorrad gegen eine Mauer. Er selbst und sein Sohn kamen heil davon, während seine auf dem Soziussitz sitzende Frau schwere Verletzungen erlitt und ins Spital verbracht werden mußte.

Am 21. ds. wurde bei einem schweren Gewitter die rechtsufrige Brienzerseestraße zwischen Oberried und Niederried durch Geröll überschüttet. Der Auto- und Wagenverkehr wurde unterbrochen, der Bahnverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten.

Im Spital von Erlenbach starb unerwartet Herr Pfarrer Jenzer von Thunstetten. Er hatte ein Alter von 63 Jahren erreicht und 26 Jahre in seiner Heimatgemeinde geamtet.

In Ringoldingen im Simmental starb im Alter von 63 Jahren der weitherum bekannte Viehzüchter Johann Jakob Regez.

Der Gemeinderat von Biel hat für die Zeit der großen Hitze, vom 22. Juli bis 31. August, die Bureauzeit der städtischen Verwaltung an Wochentagen von 6 Uhr 30 bis 14 Uhr 30 und Samstags von 6 Uhr 30 bis 11 Uhr festgesetzt. — Ein gewisser August Favre schoß im Korridor einer Fabrik, in der seine von ihm getrennt lebende Frau arbeitet, sechsmal auf die Frau. Sie wurde mit schweren, aber nicht unbedingt tödlichen Wunden ins Spital gebracht, während der Attentäter auf einem gestohlenen Velo die Flucht ergriff. Er konnte dieser Tage in Vingelz bei Biel verhaftet werden. — In Biel starb im Alter von 61 Jahren Herr Fritz Studer-Boß, der im industriellen und wirtschaftlichen Leben der Stadt eine wichtige Rolle gespielt hatte.

Zwischen Frienisberg und Meikirch geriet ein Lastwagen des Camionneurs Brechbühl aus Muri über den Straßenrand und prallte an einen Baum. Ein mitfahrender Landwirt aus Frienisberg wurde sofort getötet, während der Chauffeur mit schweren Verletzungen im Aarberger Spital darniederliegt.

In Courtelary wurde am 14. ds. der Opferstock in der Kirche erbrochen und beraubt. Dies ist seit kurzem der zweite Opferstockraub, ohne daß man den Täter eruieren konnte.

In Tramont erschoß ein Bauer in der Notwehr seinen Knecht und stellte sich dann sofort der Polizei, wurde aber nach Aufnahme des Tatbestandes wieder freigelassen.

† Emil Niederhauser,
gew. Schlossermeister in Bern.

Es war wie ein Blitz aus heiterem Himmel, als sich Sonntag den 2. Juni die Kunde verbreitete, Emil Niederhauser, Schlossermeister, sei gestorben. Sein nach kurzem Krankenlager unerwartet rasch erfolgter Hinscheid ist ein schwerer Schlag für seine Familie, seine Freunde, die Vereine des Länggaßquartiers, für die vielen Hilfsbedürftigen.

Geboren im Jahre 1875, verlor er schon im 6. Altersjahr seinen Vater, wurde in ärmlichen Verhältnissen von seiner treubesorgten Mutter vortrefflich erzogen und besuchte die Primar- und Sekundarschule in Bern. Als verständiger und gefühlvoller Knabe gelobte er seiner Mutter, für sie zu sorgen, wenn er groß sein werde, und dieses Gelübde hat er gehalten. Nach Beendigung der Lehrzeit bei einem Schlossermeister eignete er sich auf der Wanderschaft die Ausbildung zu einem tüchtigen Schlossermeister an und eröffnete mit 24 Jahren eine Schlosserwerkstatt. Bald erwarb er sich das Zutrauen einer großen Kundschaft, so daß er nach wenigen Jahren genötigt war, eine größere Werkstatt einzurichten, die er von Jahr zu Jahr zu dem heutigen bedeutenden Geschäft erweiterte, auf dem nun seine beiden, im Schlosser- und Mechanikerberuf vorzüglich geschulten Söhne weiter aufbauen können. Seinem Grundsatz: „Arbeit, nicht Phrasen, erhaltet die Menschheit", treu, arbeitete Meister Niederhauser rastlos vom frühen Morgen sehr oft bis in die späte Nacht, wobei er jedoch nie unterließ, nach getaner Arbeit sich durch Lektüre sowohl in seinem Berufe, als auch in Literatur und Naturwissenschaft weiter auszubilden. Mit sich selbst streng in der Pflichterfüllung erwartete er auch von den Arbeitern ganze Arbeit. Wenn daher seine Stimme auf dem Arbeitsplatz oft laut ertönte wie Hammerschläge, so waren ihm die treuen Arbeiter dennoch in Achtung und Liebe zugetan, weil er in kritischen Zeiten für sie sorgte und ihnen im Alter freiwillig ein Ruhegehalt anbot. Sie ehrten denn auch ihren dahingeschiedenen Meister mit dem schönsten Kranz, indem sie von der Kanzel herab ihm volles Lob und herzlichen Dank entbieten ließen.

† Emil Niederhauser.

Von der Politik zog sich Niederhauser bald zurück mit dem betrübenden Eindruck, daß oft die Wohlfahrt der Gesamtheit der Wahrung der Parteiinteressen hintangestellt werde. Als Präsident des stadtbernischen Gewerbeverbandes, wie auch als Mitglied der Kommission der Schweiz. Volksbank rechtfertigte er in hohem Maße das Vertrauen, das man in ihn gesetzt hatte.

Im Jahre 1899 schloß E. Niederhauser den Ehebund mit Fräulein Anna Wegmüller, die als liebevolle Gattin, als gute Erzieherin der vier Kinder und als vortreffliche Hausfrau redlich des Lebens Freuden und Leiden mit ihm teilte.

In der Rede oft kurz und rauh besaß Niederhauser im Gegenteil eine Gemütstiefe, wie man sie selten in so hohem Maße findet. Als warmer Freund der Kinder, besonders der hilfsbedürftigen, suchte er die Gründung eines Ferienheimes für die Länggaßschule tatkräftig zu unterstützen und die Sammlung für Speisung, Kleidung und Ferienversorgung bedürftiger Schulkinder bedachte er alljährlich mit schönen Spenden. Nie wurde bei ihm vergebens angeklopft, wenn es sich um die Förderung einer wohltätigen Institution handelte. Wer Emil Niederhauser kannte, schätzte in ihm seine Offenheit, Geradheit, die Tüchtigkeit in seinem Beruf, seine allseitige Bildung, seine Begeisterung für alles Schöne und Gute, seinen goldenen Charakter, und überall wurde ihm Liebe und Achtung entgegengebracht.

So hat sich denn auch in der Pauluskirche eine ungewöhnlich große Trauergemeinde versammelt, um von dem allzu früh Heimgegangenen Abschied zu nehmen. Ungezählte Blumenkränze schmückten den Sarg. Der Männerchor ehrte sein Ehrenmitglied, treuen Veteranen und Gönner durch zwei Liedervorträge, die umflorten Fahnen der Turnvereine Längasse und Breitenrain, sowie des Männerchors hielten die Ehrenwache. Herr Pfarrer Dr. E. Ryser zeichnete in schlichten und ergreifenden Worten das Leben und Wirken des Verblichenen. Nationalrat Dr. Tschumi und Fürsprecher Dr. Mosimann widmeten dem Entschlafenen ehrende Nachrufe. Es war eine ergreifende Trauerfeier; kein Auge blieb tränenleer. In langem Zuge gaben die Freunde von nah und fern ihrem unvergeßlichen lieben Emil Niederhauser das Ehrengeleite ins Krematorium, wo nach kurzen, rührenden Abschiedsworten des Herrn Pfarrer Andres, während des Gesangs des Gemischten Chors des Vereins für Volksgesundheit die irdische Hülle lautlos in die Tiefe versenkt wurde, um der reinigenden Flamme übergeben zu werden. Friede deiner Asche! Deinen Angehörigen, deinen Freunden, uns allen wirst du fehlen. Wir alle werden dir ein dankbares Andenken bewahren. Lebe wohl! —s—.

Die Heiliggeistkirche, das schöne Barockgebäude beim Bahnhof, ein Muster des protestantischen Kirchenstils, erbaut von Baumeister Niklaus Schildknecht, wird im November 200 Jahre alt. Der Kirchgemeinderat der Heiliggeistkirche will zum Anlaß der Gedenkfeier (3. November), falls genügende Bestellungen einlaufen, von Hans Frey eine bronzene Medaille prägen lassen, die auf der Vorderseite ein Bild der Kirche tragen wird. Die Medaille wird Fr. 10 kosten und wird der Reinertrag

dem Krankenpflegeverein der Heiliggeistkirche zugeführt.

Herr Professor Rubeli wurde anläßlich seines 40jährigen Dozentenjubiläums zum Ehrendoktor der Hochschule promoviert. — Zum Doktor der Staatswissenschaften wurde Herr Edwin Elmer, statistischer Adjunkt der kantonalen Steuerverwaltung, ernannt. — An der philosophischen Fakultät I hat R. O. Tönjachen von Fetan (Graubünden) die Doktorprüfung bestanden und an der philosophischen Fakultät II bestanden die Doktorprüfung O. Steenseth von Oslo und H. König von Deißwil.

In voller geistiger und körperlicher Frische begingen Herr und Frau A. Rossier-Martin (Eigerplatz 3) die Feier ihrer Goldenen Hochzeit. Die glücklichen Jubilaren stehen im Alter von 81 und 72 Jahren. Herr Rossier war in früheren Jahren freier Journalist und betätigte sich auch schriftstellerisch.

Am 19. ds. beging Herr Dr. Franz Kaufmann, Direktor der Abteilung für Industrie und Gewerbe des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, seinen 70. Geburtstag in aller Stille.

Am 21. ds. feierte der Männerchor „Zähringia" mit Fahnenweihe, Festzug und Gartenkonzert sein 70jähriges Vereinsjubiläum.

Am 14. ds. gelang es der 14jährigen Frieda Kehr, einen 18jährigen Burschen, der 2 Mädchen, die beim Baden in der Aare in einen Wirbel geraten waren, retten wollte, und dabei selbst in Lebensgefahr geriet, vor dem Ertrinken zu retten. Während den beiden Mädchen durch einen rasch bemannten Kahn Hilfe gebracht wurde, bugsierte das tapfere Mädchen den Burschen, dem sie nachgeschwommen war, in das seichtere Wasser.

Am 20. ds. nachmittags ertrank unterhalb Muri beim Baden der 17jährige Fabrikarbeiter Walter Katschmarski. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Die beiden Mitglieder des akademischen Alpenklubs Bern, August Mottet und Oskar Buser, unternahmen am 20. Juli eine Besteigung des Doldenhornes über den Galletgrat. Da die beiden Touristen bis 22. ds. nicht zurückgekehrt waren und über dem Galletgrat ein Gewitter beobachtet wurde, ging am Nachmittag eine Rettungsexpedition auf die Suche und ein Flugzeug kreuzte zur Suche über der Unglücksstelle. Der Pilot des über der Unfallstelle kreisenden Flugzeuges, der Bruder des verunglückten Buser, entdeckte am 22. ds. nachmittags die beiden Abgestürzten. Am 23. ds. gelang es der Bergungskolonne, die Leichen der Verunglückten ins Tal zu bringen. Der verunglückte Apotheker Oskar Buser ist der Sohn des kürzlich durch einen Auto-Unfall so tragisch ums Leben gekommenen Oberst Buser; der Kaufmann August Mottet war früher Associé im Sportgeschäft Björnstad und zuletzt Vertreter von Automobilfirmen. Er war als vorzüglicher Alpinist bekannt.

Am 21. ds. früh gegen 5 Uhr morgens gerieten in der Länggaßstraße die beiden Eheleute Dobruschin irgendwie in einen Streit, in dessen Verlauf der Mann die Frau mit einem Tischmesser tötete und dann, nur mit dem Nachthemd bekleidet, in den 4. Stock hinaufstieg und sich in den Hof hinab stürzte, wo er tot liegen blieb. Die Familie stammt aus Rußland, lebte seit 1913 in Bern, wo der Mann einen Handel betrieb. Er dürfte die Tat in einem Anfalle geistiger Störung, verursacht durch die große Hitze und den schlechten Geschäftsgang, verübt haben. Die beiden hinterlassen eine 17jährige Tochter, die in einem Pensionat in der Westschweiz ist, und einen 16jährigen Sohn, der sich zur Zeit des Unglücks in Zürich befand.

Das Bundesgericht hat den staatsrechtlichen Rekurs der „Tobler Holding A.-G." in Schaffhausen gegen ihre Heranziehung zur Steuerleistung in Bern abgewiesen und die Firma dem Kanton Bern zur Steuerleistung überwiesen, da sie in Bern ihr Fabrikationsgeschäft betreibt.

Kleine Chronik

Beim Baden ertrunken.

Beim Baden im Rhein unterhalb Schaffhausen ist der 23jährige Hilfsarbeiter Emil Fritsch von Neuhausen, der des Schwimmens unkundig war, ertrunken.

Am Sonntag abend ertrank beim Baden im Sennenweiher bei Wald (Appenzell) der 52jährige Fabrikarbeiter Otto Honegger.

Beim Baden im Pfäffikersee ertrank der 24jährige Hilfsarbeiter Zimmermann aus Gais, wohnhaft in Bubikon, der sich, trotzdem er des Schwimmens unkundig war, über die Sicherungsanlagen des Strandbades hinaus in den offenen See begeben hatte.

Die gleiche Unversichtigkeit hatten drei weitere des Schwimmens Unkundige begangen, einer sogar mit einem Kind auf dem Rücken. Sie wurden jedoch beim Versinken beobachtet und gerettet.

Beim Baden im Rhein oberhalb der Rheinbrücke bei Stein (Aargau) ertrank ein Badender aus Säckingen und fast zu gleicher Zeit ein solcher auf der deutschen Seite bei Obersäckingen.

Verkehrsunfälle.

In Horw (Luzern) stieß der Motorradfahrer Franz Bammert, Landwirt in Horw, auf einem Seitenweg mit der Frau des Sattlermeisters Heer in Horw zusammen. Beide erlitten schwere Verletzungen. Der Zustand der Frau ist lebensgefährlich.

Ein Genfer Automobilist, der 37jährige Léon Zotti, geriet, als er einem Motorrad mit Seitenwagen vorfahren wollte, an eine Telegraphenstange und mußte schwer verletzt ins Spital von Nyon verbracht werden.

Brand durch Blitzschlag.

In Flüehli (Entlebuch) wurde am Sonntag morgen durch Blitzschlag das Wohnhaus des Landwirts Emmenegger mitsamt der angebauten Scheune vollständig eingeäschert. Das Vieh konnte gerettet werden. Dagegen verbrannte das Mobiliar, das neue Inventar und die neuen Futtervorräte.

Verschiedenes

Schweizerische Nationalspende.

Es sind in der Stadt Bern bereits namhafte Beiträge für die schweizerische Nationalspende eingegangen.

Schweizerische Volksbank	30,000 Fr.
Kantonalbank von Bern	10,000 Fr.
Schweiz. Mobiliarversicherungsgesellsch.	5,000 Fr.
Hypothekarkasse des Kantons Bern	5,000 Fr.
Spar- und Leihkasse Bern	4,000 Fr.
Offiziersverein der Stadt Bern	1,000 Fr.

sowie verschiedene kleinere Beträge.

Das stadtbernische Komitee für die Nationalspende spricht den hochherzigen Spendern den besten Dank aus. Es hofft, daß dem guten Beispiel viel Folge gegeben wird und daß das Ergebnis der Sammlung in der Stadt Bern nicht hinter demjenigen anderer Schweizerstädte zurückbleibt. In der Stadt Basel sind bereits 190,000 Fr. gezeichnet. Es handelt sich um ein nationales Werk erster Ordnung, dem die vaterländisch gesinnte Bevölkerung ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden wird. Für die freiwillige Unterstützung unserer Wehrmänner wurden in den letzten 10 Jahren mehr als 10 Millionen Franken durch die Nationalspende aufgewendet. Damit diese segensreiche Tätigkeit fortgesetzt werden kann, sind neue Mittel nötig. Wir richten deshalb unsern Aufruf an die ganze Bevölkerung der Stadt Bern und bitten um die weitere tatkräftige Unterstützung dieses großen Werkes. — Einzahlungen können erfolgen auf Postcheck Nr. III/3075.

Für das
stadtbernische Komitee der Nationalspende:
Dr. Guggisberg, Regierungspräsident,
H. Lindt, Stadtpräsident,
Oberst Feldmann, Fürsorgechef der Armee,
Major i. Gst. Kobelt, Präsident des Offiziersvereins der Stadt Bern,
Feldweibel E. Flück, Präsident des Unteroffiziersvereins der Stadt Bern.

Gewitterschwüle.

Die große Hitze wandelte
Des Ostens Diplomaten,
Sie leiden, scheint's an Sonnenstich
Und dürsten sehr nach Taten.
Aus frommen Lämmern wurden sie
Ganz plötzlich grimme Leuen,
Der Horizont verdunkelt sich
Und „Ultimatums" dräuen.

Zwar Chinamann wie Sowiet spricht:
Wir wollen doch nur Frieden,
Es wird den Krieg so lang es geht
Ganz unbedingt vermieden.
Der „Holde Friede" ist's allein,
Nach dem es uns gelüstet,
Auch sind wir derzeit für den Krieg
Noch nicht so ganz gerüstet.

Doch „Völkerbund" wie „Kelloggpakt"
Das Ding bedenklich sehen,
Sie würden gern vermitteln, doch
Es frägt sich: Wird's auch gehen?
Und geht es schief, so ist dann auch
Das Weltprestige in Frage,
Drum warten sie, bis sich geklärt
Von selber hat die Lage.

Und Uncle Sam, Herr Japs, John Bull
Und auch Frau Marianne,
Die stecken mit dem Mitgefühl
In einer argen Panne.
Es geht vielleicht bei diesem Ding
Doch schließlich noch an's Sterben,
Da könnte man, — wenn alles klappt, —
Als „kluger Dritter" — erben.

Hotta.